

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 489.

Halle, Sonntag den 19. October
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 17. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schuttmachergefallen Karl Weingärtler zu Halle die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Vice-Ober-Jägermeister von der Affenburg-Falkenstein zum Ober-Jägermeister zu ernennen.

Der bisherige Gehülfe bei der hiesigen königlichen Sternwarte, Dr. Galle, ist zum Director der Universitäts-Sternwarte in Breslau und zum außerordentlichen Professor der Astronomie und Mathematik in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist nach Gransee, und der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine allgemeine Verfügung vom 15. October 1851 — betreffend das Erscheinen amtlicher Ausgaben der neuen Sportelgesetze und der dazu erlassenen Instruktionen für die Gerichte und für die Rechtsanwälte und Notare.

Bei der bevorstehenden Umgestaltung des Criminalverfahrens, über welche den Kammern Vorlagen gemacht werden sollen, wird beabsichtigt, die Nichtigkeitsbeschwerden gegen freisprechende Erkenntnisse der Schwurgerichte ganz auszuschließen. Nur wenn die Stellung einer von der Staatsanwaltschaft beantragten Frage geschwändig verweigert worden und dadurch die Anklage unerschöpft geblieben ist, soll der Staatsanwalt die Nichtigkeits-Beschwerde einlegen dürfen. Legt der Beurtheilte die Beschwerde ein, so soll er bei Vergehen und Uebertretungen zur Deckung der Succumbenzstrafe die Summe von 40 Thlr. hinterlegen, welche, so weit auf eine solche Strafe erkannt wird, dem Gerichte, wenn die Beschwerde als unbegründet verworfen wird, verfällt. Sofern gegen den Beurtheilten in der früheren Instanz auf Freiheitsstrafe erkannt ist, muß er sich entweder in Untersuchungshaft begeben oder seine Freilassung durch Bestellung einer Caution bewirken. Geschieht dies Alles nicht innerhalb der zur Einreichung der Nichtigkeitsbeschwerden vorgeschriebenen Fristen, so wird die Beschwerde selbst nicht zugelassen. Durch den Nachweis des Unvermögens soll der Beurtheilte sich jedoch von der Hinterlegung der Succumbenzstrafe befreien können.

Wie wir hören, ist gegen den Geh. Ober-Rechnungsrath Bormann zu Potsdam, welcher bekanntlich in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter die Theilnahme bei den Wahlen zum Provinziallandtage, unter scharfer Verwahrung gegen die Ungeschicklichkeit dieser Wahlen, abgelehnt hat, jetzt nachträglich eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden; und zwar, weil in dem erwähnten Verhalten des Herrn Bormann eine Verletzung der Treue, die ihm sein Amt auferlege, und eine feindselige Parteinahme gegen die Regierung gefunden werde. Bereits hat eine Vernehmung des Herrn Bormann stattgefunden. Wir werden bei dieser Gelegenheit erfahren, inwieweit es einem redlichen Manne, der zugleich Beamter ist, noch zuzuhlen soll, seinem Gewissen in solchen Dingen zu folgen, die mit seinem Amte in keiner Berührung stehen, und welche neue Interpretation trotz der Kammer-Boten das Disciplinargesetz, welches allgemein „Treue“ und „Muth im Amte“ von den Beamten erfordert, zu erlauben haben wird. Gewiss wird dabei die Frage der Erwägung nicht entzogen werden können, ob für einen Beamten mehr „Treue“ und „Muth“ dazu gehört, der Regierung auch in seinen nichtamtlichen Handlungen einen unbedingten Gehorsam zu zollen, oder sich bei denselben eine auf Rechtsgründen gestützte Verwahrung zu erlauben. Interessant endlich wird dieser Fall noch dadurch werden, daß, unseres Wissens, die Ober-Rechenammer bisher einen Disciplinar-Gerichtshof noch gar nicht erhalten hat. (C. 3.)

Der preussische Bevollmächtigte Delbrück in Frankfurt wird sich gegen jede Einmischung der beratenden Handels-Kommission in die Handelsfrage zwischen Preußen und Hannover erklären, da namentlich von Sachsen über die „Vergewaltigung“ Preußens allerlei Einwendungen zu erwarten sind.

Die von der „Neuen Preuss. Zeit.“ gebrachte Mittheilung, daß dem General-Major v. Bonin das Oberkommando über die Bundesstruppen übertragen worden sei, ist, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, irrtümlich. (N. 3.)

Es wird jetzt bestätigt, daß die Sitzungen des Sachverständigen-Kongresses in Frankfurt eine Unterbrechung erfahren haben und die Verhandlungen wohl nicht früher in Gang kommen werden, bis der österreichische Ministerial-Rath Dr. Gok eingetroffen ist.

Der hiesige Korrespondent des „M. C.“ widerspricht zwar der Nachricht, daß Preußen eine Note in der Neuenburger Angelegenheit erlassen habe, es sehe aber fest, daß vor Kurzem anderweitige Schritte geschehen seien, um die niemals aufgegebenen Souveränitätsrechte der Krone Preußens über Neuenburg wieder zur thatsächlichen Geltung zu bringen.

Das „Int. Bl.“ der freien Stadt Frankfurt vernimmt, daß sowohl seitens des Bundestags, als der Kontinentalmächte bereits die nöthigen diplomatischen Verhandlungen und die geeigneten militärischen Maßnahmen den drohenden Eventualitäten des Jahres 1852 gegenüber getroffen seien. Es sei eine „durchaus einige und harmonische Haltung“ der Großmächte, den etwa bevorstehenden Ereignissen in Frankreich gegenüber zu erwarten. — Demselben Blatte zufolge dürften die Fachmänner, die von dem politischen Ausschusse bei Entwerfung eines deutschen Bundes-Pressgesetzes zugezogen werden, zum Theil dem Gelehrten-, zum Theil dem Buchhändlerstande angehören. — Preußen wird, wie es übrigens selbst verständlich ist, nach dem Austritt seiner Provinzen Preußen und Posen fortan seine Matrifularbeiträge an die Bundeskasse allein nach der in der neunten Bundestagsitzung vom 14. April 1842 festgestellten siebenenten provis. Matrifikel bezahlen. Die Frage, wie es mit den Matrifularbeiträgen aus der Zeit von 1848 bis jetzt gehalten werden soll, scheint noch nicht entschieden zu sein.

Königsberg, d. 13. Oct. Die von mehreren Zeitungen verbreitete Mittheilung, daß die Dsbahn in Folge der vom Minister v. d. Heydt getroffenen Vorkehrungen schon vor dem Schlusse des künftigen Jahres in ihrer ganzen Ausdehnung werde dem Verkehr übergeben werden, können wir als unrichtig bezeichnen. Die Eröffnung der Dsbahn bis Königsberg sollte nach dem ursprünglichen Plane erst im Herbst 1853 erfolgen; dieser Zeitpunkt wird hierbei auch augenblicklich noch festgehalten und kann die Eröffnung nach dem Stande der Arbeiten auch gar nicht erheblich beschleunigt werden.

Vom Rhein, d. 12. Oct. Die Rheinprovinz hat schon einer namhaften Zahl der vertriebenen schleswighigen Geistlichen ein Asyl gewährt; acht dieser Flüchtlinge haben hier eine meistens dauernde Stellung erhalten, und die einheimischen Seelsorger sind mit edler Ungenügsamkeit vielfach selbst beifällig gewesen, die Wahl der Gemeinden auf ihre unglücklichen Amtsbrüder zu lenken. Es scheint, als solle die Provinz jetzt auch ein Asyl werden für einen Theil der entlassenen Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee. Die Direction der köln-mindener Eisenbahn hat einem ihrer bekanntesten Namen, dem Major Wyneken, einem geborenen Hannoveraner, einen einträglichen Posten angeboten und der genannte Offizier befindet sich, um denselben anzutreten, bereits in Köln.

München, d. 13. Octbr. Durch ein Rescript des Kriegsministeriums vom 9. d. Mts. werden neue Bestimmungen bezüglich des Gebets in der Armee getroffen. Während nämlich bisher wie

Wachtmannschaften nur des Abends beim Gebetläuten unter Gewehr traten, und als „zum Gebet“ commandirt wurde, hat dies nun auch des Morgens und des Mittags zu geschehen. Ferner haben die Truppen beim Einrücken in eine Garnison, ein Stand-, Cantonirungs-, Marschquartier oder Lager, sobald sie auf den bestimmten Platz aufmarschirt und von dem hierzu Befugten besichtigt sind, das Gewehr bei Fuß zu nehmen, und dann das Commando zum Gebet zu erhalten, worauf die Spielleute das Gebet schlagen oder blasen. Dasselbe hat zu geschehen unmittelbar vor dem Ausmarsch aus einer Garnison u. Befindet sich bei den Truppen eine Musik, so hat diese auf das erfolgte Commando „zum Gebet“ eine besonders angeordnete neue Hymne zu spielen.

München, d. 16. Oct. Der Cultusminister erklärt der Kammer, die Staatsregierung sei nicht in der Lage, auf den Grund der bischöflichen Denkschrift ein revidirtes Religionsedict dem Landtag vorzulegen.

Bremen, d. 16. Octbr. In der heutigen Sitzung der Bürgergesellschaft stellte Hr. F. Köfing folgenden „dringlichen“ Antrag: „Die am Sonntag den 12. Oct. in Hoya durch die hannoversche Behörde veranstaltete Verhaftung und Einkerkelung des bremischen Bürgers Pastor Dulon veranlaßt die Bürgergesellschaft, den Senat aufzufordern, sofort alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu ergreifen, den Verhafteten zu reclamiren, damit derselbe sofort in Freiheit gesetzt, eventualiter hierher ausgeliefert werde. Die Bürgergesellschaft hält das bremische Criminalgericht für den alleinigen competenten Richter in Sachen des bremischen Bürgers Pastor Dulon, und erwartet, daß das Criminalgericht sofort die erforderlichen Schritte thue, seine Competenz bei der hannoverschen Regierung, resp. bei dem Gerichte zu Hoya geltend zu machen, damit der Pastor Dulon seinen ordentlichen Richtern in Bremen, zumal dieselben bereits wegen des ihm beschuldigten Verbrechens eine Untersuchung eingeleitet haben, übergeben werde.“ Die Dringlichkeit dieses Antrags ward abgelehnt.

Wien, d. 15. Oct. Erzherzog Albrecht hat gestern in Pesth seinen feierlichen Einzug gehalten. — Der Aufenthalt des Kaisers in Pemberg wird der offiziellen Landesregierung zufolge, die das Programm der Feierlichkeit während der Anwesenheit des Kaisers bringt, bis zum 20. d. M. dauern.

Frankreich.

Paris, d. 16. Oct. Die Minister, welche bei der Sitzung der Permanenz-Kommission gegenwärtig waren, gaben derselben befriedigende Erklärungen. Der Antrag auf Einberufung der Legislativen wurde verworfen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Oct. Einem Gerüchte nach wird Landsdown resigniren und Lord Granville für ihn eintreten.

Vermischtes.

— Prag, Am 11. d. M. fand hier die Prüfung einer äußerst interessanten und höchst wichtigen Erfindung statt. Diese besteht in nichts Geringem als in der Lösung des Problems, den Rauch — der bekanntlich bei großen Dampfmaschinen u. äußerst lästig ist — zu verbrennen und auf diese Weise zu vernichten. Die Besitzer dieser Erfindung haben um die Patentirung derselben nachgesucht, und auf Anlaß dessen wurde eben heute die darauf bezügliche commissionelle Prüfung vorgenommen. Die Probe fiel glänzend aus. Binnen einer halben Stunde war mit einem geringen Quantum der schlechtesten, fast zu Staub zerbrockelten Kohle der Dampfkehl bis auf zwei Atmosphären geheizt, ohne daß dem Kamine Rauch entströmen wäre. Als der Erfinder auf Wunsch der Commission seine rauchvermeidende Vorrichtung momentan außer Wirksamkeit setzte, quoll der Rauch wie gewöhnlich in dicken Wolken hervor; so bald die Vorrichtung wieder thätig wurde, hörte auch der Rauch wieder auf.

— Statt des Gemisches von Zinn und Quecksilber, mit welchem die Rückseite unserer Glaspiegel bedeckt ist, wenden jetzt die Engländer eine Unterlage von reinem Silber zu diesem Zwecke an, was eine Wirkung hervorbringt, wie man sie bisher noch nicht gekannt hat. Herr Hale Thomson ist der Erfinder dieser neuen Spiegel, die in London und Götting bereits zur Herstellung der kreisförmigen Rückwände der Gaslampen in Prachtformen benutzt werden, wodurch in diesen Sälen eine mit dem Sonnenlichte wetteifernde Tageshelle hergestellt wird. Wenn, wie vorgeschlagen worden ist, die großen Böden in London dergleichen Spiegel für ihre des Abends gewöhnlich durch Gas erleuchteten Schaufenster verwenden, so würde jeder dieser Böden eine Art Krystallpalast werden. Prof. Donaldson verpricht sich übrigens von diesen Spiegeln auch manchen neuen Gewinn für die Theorie des Lichtes, indem mit Hilfe des auf diese Weise vertheilten Glases ganz neue Strahlenbrechungen und solche Farbennüancen hergestellt werden, wie sie kein gewöhnliches Prisma wiederzugeben im Stande sein kann.

— Am 6. October d. J. starb zu Langeweise nach zurückgelegtem 94. Lebensjahre die Ehefrau des gegenwärtig noch rüstigen Börsiers Kaspar Kurth, nachdem sie mit demselben 71 Jahre in glücklicher Ehe zugebracht hatte. Sie hinterläßt 4 Kinder, 54 Enkel, 39 Urenkel und 1 Ururenkel.

— Ein newyorker Blatt schildert die Erlebnisse der beiden jetzt heimgekehrten amerikanischen Schiffe Rescue und Advance, die sich an der englischen Nordpol-Expedition zur Auffindung Sir John Franklin's beteiligten. Sie kamen einmal bis 75° 25' nördlicher Breite; das Quecksilber fiel unter Null, Kaffee und Suppe verwandelten sich in Eis, sobald man sie vom Feuer nahm. Auch lit-

ten sie unbeschreiblich durch das Springen des Eises, in welchem sie eingeschlossen waren, indem die Blöcke sich oft aufbäumten und das Hinter- oder Vordertheil der Fahrzeue in die Höhe schnellten. Auch der Eborub grastete am Bord. Trotz all dieser Leiden verlor die Expedition keinen Mann. Capitain De Haven, Commandant der beiden Nordpolfahrer, und Dr. Kane, der Expeditionsarzt, sind der Meinung, daß Sir John Franklin und seine Gefährten wahrscheinlich noch am Leben sind; die arme Lady Franklin giebt sich natürlich auch dieser Hoffnung hin.

Berliner Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation.

Die am 8. October abgehaltene öffentliche Sitzung wurde durch den Vorsitzenden Hrn. Reg. Rath Dr. Schmidt mit dem gewöhnlichen Geschäftsbericht über die letzten vier Wochen eröffnet. Demnach sind dem Vereine Correspondenzen aus verschiedenen Einwanderungs-Ländern zugegangen; so aus Brasilien Berichte über die neue Colonie Dona Francisca (gegründet von dem Hamburger Colonisations-Verein für 1849 unter der Direction des Senators Christian Mathias Schröder zu Hamburg, eines durch seine Ehrenhaftigkeit und Gelehrsamkeit bekannten Mannes). Die Nachrichten lauten äußerst günstig. Sämmtliche Colonien finden sehr zufrieden, und loben einstimmig die guten Einrichtungen, welche dem Colonisations-Verein zu ihrer Aufnahme getroffen sind. Auch das Journal de Commerce in Rio de Janeiro spricht sich sehr befriedigt über die neue Colonie aus. Interessant war der Brief eines deutschen Missionärs aus Neu-Seeland, den der Vorsitzende mittheilte, und woraus hervorging, daß auch in jenem fernen Lande Deutsche sich angesiedelt haben. Der Vorsitzende berichtete ferner, wie er bei seiner kürzlichen Anwesenheit in London Gelegenheit gehabt habe, einen Abgeordneten aus dem Verein in West-Afrika kennen zu lernen, der den dort erscheinenden Zeitung (Africa Herald) verlesen hatte. Die seit einiger Zeit in unsern öffentlichen Blättern enthaltene scharfe Angriffe auf die deutsche Gesellschaft in New-York haben dem hiesigen Vereine Veranlassung gegeben, durch Vermittelung der dortigen preussischen Vertreter sofortige Veranlassung gegeben, durch Grund- oder Ungrund dieser Beschuldigungen anstellen zu lassen. Aus diesen, namentlich aus den Eröffnungen des kürzlich hier anwesenden preuss. Generals-Consul zu New-York, Herrn Schmidt, hat sich nun ergeben, daß die Wertschätzung der deutschen Einwanderer, welche ihr herabwürdigendes Verhalten durch die gemeinnützigen Bestrebungen der deutschen Gesellschaft gefördert sehen. Bei dieser Gelegenheit hat sich auch ergeben, daß von den verschiedenen Geschäftsbüros in New-York, welche sich der Unterweisung der Einwanderer und der Vermittelung ihrer Weiterreise, ihrer Ansiedelung u. s. w. widmen, dasjenige von dem der Vorsitzende noch auf eine billige und gute Special-Karte von Nord-Amerika verwiesen hatte, welche, von Galvin Smith herausgegeben, in Cassel bei Fischer in 16 Blatt erscheint, machte er der Versammlung bekannt, daß der Special-Director des Vereins, Hr. Baron v. Bülow, auf 12 — 18 Monate Urlaub vom Vereine erhalten habe, um als Mitglied der Commission, welche die deutsche Colonisations-Gesellschaft für Mittel-America berufen sendet, in nächster Zeit nach Mittel-America abzugehen, und, falls die dortigen Verhältnisse die Gründung einer Colonie rathlich erscheinen lassen, als Director die Colonie einzurichten.

Hr. v. Bülow erhielt gleich darauf das Wort. Derselbe gab in einem längeren und sehr interessanten Vortrage zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die Auffassung und Behandlung der Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit in Deutschland während der letzten Jahre, entwickelte sodann die Gesichtspunkte, welche nach den bisherigen Erfahrungen leitend sein müssen, wenn das Vaterland gewandt werden soll, und zog aus den, überall wohl motivirten Grundsätzen die Folgerungen, welche sich einerseits für die Regierungen, andererseits für die Privatvereine für die Behandlung der Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit ergeben. — Nachdem der Redner schließliche das Wort, um in Namen des Vereins dem scheidenden Mitgliede den innigsten Dank und die vollste Anerkennung für seine bisherige Vereins-Thätigkeit auszusprechen.

Sodann trat Herr Schmidt, Secretär des deutschen Vereins zu Melbourne in Australien, die Tribüne, um das Gedächtniß des berühmten Reisenden und Naturforschers Dr. Leichardt, welcher aus Preußen gebürtig, auf seiner letzten Forschungsreise in das Innere von Australien leider von den Eingebornen ermordet worden ist, mit ehrenden Worten zu feiern. Er theilte eine kurze Skizze seines Lebenslaufes und seiner Schriften mit, und schloß namentlich, in wie großer Achtung er Leichardt auch bei den Engländern und der Colonial-Regierung gehalten habe. — Hr. Schmidt erwähnte dann noch rühmend die Bemühungen einiger hiesiger Mitglieder des Südafrikanischen Vereins für die Beschaffung von Fonds zum Bau einer deutsch-protestantischen Kirche in Australien.

Schließlich trat Hr. Director Kersch einen interessanten Vortrag über die Wichtigkeit der Auswanderungs-Frage im Allgemeinen und über die ganz besonders Vortheile, welche eine deutsche Ansiedelung in dem Aufgebote des Uruguay darbieten würden. Er giebt den dort belegenden Ländern (der brasilianischen Provinz Rio grande do Sul) so wie den freilassenen Buenos Aires, Uruguay und Paraguai den Vorzug vor allen übrigen Einwanderungs-Ländern, namentlich auch vor Mittel-America, und schildert mit lebhaften Farben den Reichthum der dortigen Natur, die Gesundheit des Klimas, so wie die außerordentlich günstige Verzweigung der großen, mit dem La Plata in Verbindung stehenden Ströme. Um aber mit Erfolg colonisiren zu können, ist nach der Ansicht des Redners eine Kriegsflootte erforderlich und dazu bietet die deutsche Flotte ein sehr gutes Material. Hr. Rutenberg ergreift hierauf das Wort, um überhaupt gegen die Tendenz des Vereins und gegen das Bemühen, der deutschen Auswanderung eine andere Richtung, als die nach seiner Ansicht einzig naturgemäße nach Nord-America, zu geben, und wünscht, daß, anstatt eines Vereins für Auswanderung ein solcher gegen Auswanderung und für Colonisation gegründet werden möge, wofür er in der Presse wirken werde. Der Vorsitzende macht dem Herrn Redner bemerkt, wie er wahrscheinlich die Statuten des Vereins nicht kenne, da derselbe ja eben die Tendenz habe, zunächst vor überreiter Auswanderung abzuwachen, so dann im Inlande zu colonisiren und erst in letzter Weise die nicht zurückzubehaltenden mit Belehrung und Rath zu versehen, und zu dem Ende allerdings die gesammte Auswanderungs-Angelegenheit vor sein Forum zu ziehen. In dieser Weise werde auch praktisch gewirkt. Von mehr als 3000 Personen, die im vorigen Jahre sich auf dem Bureau Rothschild erholten hätten, seien über 2000 zum Sterblichen demogen worden; auch die Frage wegen der Colonisation im Inlande habe der Nationalen öffentlichen Vorträge sein nur einer von den vielen Richtungen, wozu die Wirksamkeit des Vereins sich erstreckte und lediglich bestimmte, den Mitgliedern und sonstigen Anwesenden eine unterhaltende Belehrung, theils über die verschiedenen Einwanderungs-Länder, theils über andere mit der Auswanderung in Verbindung stehende Fragen zu gewähren. Daß der Verein nicht die Ansicht jedes Gegners und Discussion eroffnen, und deshalb ja auch nicht der Weg zur Tendenz des Vereins vollkommen einverstanden, und bemerkt dabei, daß er dieselbe allerdings nicht so genau gekannt, auch das Statut des Vereins nicht eingesehen habe. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Das 35te und 36te Stück der Gesefsammlung, welche heute ausgegeben werden, enthalten unter
 Nr. 3449 das Gefef, betreffend die den Justizbeamten für die Beforgung gerichtlicher Gefchäfte außerhalb der ordentlichen Gerichtsstelle zu bewilligenden Diäten und Reisefkosten und Kommissionsgebühren. Vom 9. Mai 1851; unter
 = 3450 das Gefef, betreffend den Anfaß und die Erhebung der Gerichtskosten. Vom 10. Mai 1851; unter
 = 3451 das Gefef, betreffend den Anfaß und die Erhebung der Gebühren der Notare. Vom 11. Mai 1851, und unter
 = 3452 das Gefef, betreffend den Anfaß und die Erhebung der Gebühren der Rechts-Anwälte. Vom 12. Mai 1851.
 Berlin, den 18. October 1851.

Debits-Comtoir der Gefefsammlung.

Bekanntmachung.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Auslosung bestimmten 900 Seehandlungs-Prämien Scheinen fiel auf Nummer 182,409 die erste Haupt-Prämie von 70,000 Rthlr.
 Es fielen ferner an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Rthlr. auf die Nummer:

60,502	5000 Rthlr.
71,413	4000 "
16,076	2500 "
208,769	2500 "
2,901	1000 "
83,895	1000 "
180,053	1000 "
187,927	1000 "
218,685	1000 "
43,053	500 "
49,966	500 "
66,730	500 "
126,037	500 "
135,616	500 "
158,833	500 "
178,910	500 "

Berlin, den 17. October 1851.

General-Direction der Seehandlungs-Sozietät.
 Ges. Wengel, Bergmann.

Verzeichnis

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 20. October d. J. zu verhandelnden Sachen.

- 1) Orts-Statut über die Gesellen-Krankenkassen.
- 2) Bewilligung der Kosten für Herstellung der Mittelpfeiler an der Marktkirche.
- 3) Entfaß des Wasserzinses vom Hause Nr. 990.
- 5) Antwort des Ministeriums wegen der Leipzig-Weissenfelfer Eisenbahn.
- 5) Kosten für den Bau der Eisenbrücke in Briesen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. October.

Am Kronprinzen: Dr. Gutsch, Biele a. Bdrle. Die Hrn. Parit. v. Dresger a. Wien, v. Gotthard a. Braunschw., v. Wojanowsky a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Meurer a. Leipzig, Nibel a. Montjeie, Schmidt a. Magdeburg, Diegel a. Nürnberg, Wulfenst. a. Berlin.
Stadt Zürich: Die Hrn. D. Amst. Peisch a. Werderhausen, Keth a. Gröszig. Hr. Parit. Mort a. London. Die Hrn. Kauf. Müller a. Hamburg, Jöbges a. Rheidt, Herzfeld a. Neuf, Wülfing a. Dertf, Pelzappel a. Magdeburg, Schlute a. Frankfurt.
Soldner King: Frau Dr. Müller a. Erfurt. Die Hrn. Stud. Ksmus u. Porter a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Krone a. Elbingen, Wirth a. Langgemünde.
Englischer Hof: Hr. Reg.-Rath Kräger u. Dr. Amst. Esche a. Gorha. Hr. Kaufm. Gröber a. Leipzig. Hr. Fabric. Horn a. Posen. Hr. Lehrer Ewig a. Potsdam.
Goldner Hüwen: Hr. D. Amst. Winkelmann a. Duerfurt. Die Hrn. Kauf. Pafner a. Hennrich, Rohmann a. Magdeburg, Sengel a. Kauchstet, Bachhoff a. Leipzig, Lucius a. Erfurt.
Stadt Hamburg: Hr. Fabricier Dr. Schlute a. Nordhausen. Die Hrn. Amst. Neubert a. Berga, Krobirsch a. Nienberg. Hr. Fabricier Kesterlein a. Ermleben. Hr. D. Amst. Babel a. Eitenberg. Hr. Reg.-Rath v. Bergen a. Köln. Hr. Rent. Friebeel a. Leipzig.
Soldner Kugel: Die Hrn. Kauf. Schulz a. Leipzig, Damm a. Erfurt, Weise a. Bremen, Köhler a. Dresden. Hr. Technier Krüger a. Kassel. Hr. Gast. Reinhardt a. Suhl. Hr. Lehrer Meyer a. Wittenberg. Hr. Stud. Sattler a. Leipzig.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Prof. Ramsauer a. Bonn. Hr. Stud. Ramsauer a. Zürich. Frau v. Ledebore u. St.-aburg. Hr. General-Intendant Quaschnof a. Götting. Hr. Beh. Rath Haupe a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Richterberg a. Hamburg, Post a. Wobentow, Fabian a. Erfurt.
Hüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Gutig a. Suhl, Schmidt a. Frankfurt, Panemann a. Westfalen, Schneider a. Magdeburg, Rösser a. Köln, Pedoht a. Berlin. Hr. D. Amst. Graviens a. Diga. Frau Prof. Carlis a. Dorpat.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 19. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von **Bislicenus.**

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	332,11 Par. L.	332,19 Par. L.	333,57 Par. L.	332,72 Par. L.
Dampfdruck	3,10 Par. L.	3,26 Par. L.	2,98 Par. L.	3,11 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	0,91 pCt.	0,81 pCt.	0,91 pCt.	0,89 pCt.
Luftwärme	5,6 G. Rm.	8,0 G. Rm.	5,6 G. Rm.	6,4 G. Rm.

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Fuhrlohn für die von der Rietlebener Grube nach der Zuderfabrik in Salz- münde anzufahrenden Braunkohlen ist jetzt auf vier Egr. pro Tonne erhöht worden. Fremde Fuhrleute, welche sich bei dieser Anfuhr beihelfen wollen, finden gutes Unterkommen in den benachbarten Orten und können so lange auf dauernde Beschäftigung rechnen, als der Weg gut fahrbar bleibt. Es kann jetzt bequem zwei Mal des Tags gefahren werden.
 Salz- münde, d. 17. October 1851.
 J. G. Wolke.

Holz-Auction.

Sonnabend d. 25. Octbr. e., von Nachmittags 1 Uhr an, sollen im sogenannten Oberburger eine bedeutende Quantität stehender Hölzer, bestehend in Rüstern, Eschen und Ethern, meistbietend verkauft werden.
 Teicha, d. 18. Octbr. 1851.
 W. Körner.

Landgüter mit 90, 100, 132, 180, 192, 200, 240 u. 300 Morgen Feld sind gegen mäßige Anzahlung zu verkaufen durch **F. Kleist**, Dompfah 1032.

Es sollen Dienstag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, Vorstadt Glaucha Nr. 1953, verschiedene Gegenstände, als: ein Duzend Kuchengebde, mehrere Backgeräthschaften, ein Kommodenschränk, Bilder, Bücher, Nag- und Brennholz und andere Sachen mehr, öffentlich versteigert werden.
 C. Nebe.

Eine tüchtige, mit guten Attesten versehene **Landwirthschafterin** sucht sogleich eine Stelle. Näheres bei Frau **Wöbius**, Zapfenstraße Nr. 655.

Sonntag als den 26. October, Nachmittags um 1 Uhr, sollen in der Wohnung des verstorbenen Förster **Schulze** verschiedene Meubles und Hausgeräthe, als: Sopha, Tische, Stühle, Gewehre, eine Wäscherolle, Mehlkasten, Scheuneseb u. s. w. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
 Kütten, d. 18. Octbr. 1851.

Täglich ausgezeichnet saftigen Baumfuchen à 12 1/2 Pf.; auch werden Bestellungen darauf stets angenommen bei **H. Groszjan**, Condit. Rannische Straße Nr. 506.

Von jetzt ab empfehle täglich frische Windbeutel, Vanille-Sahnen-Beisese, Austerlichtorten, Sahnentorten, Troubadours, Hamburger Palatinusbrot, sowie Wädereien und Confitüren aller Art. **H. Groszjan**, Condit. Rannische Straße Nr. 506.

Pasteten,

täglich frisch, bei **C. L. Blau.**

Ananas,

vorzüglich saftreiche Früchte, empfiehlt **C. Lubw. Blau.**

Meine Vorstellungen mit den **Dresfürten Vögeln** finden von Montag an täglich von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr statt. Die Herren Lehrer, welche mit ihren Klassen die Vorstellungen besuchen wollen, werden ersucht, mir dieses einige Stunden vorher anzeigen zu wollen, in welchem Falle die Vorstellungen auch schon früher, von 9 Uhr an, stattfinden können. **Coulembier.**

Summi-Weberschuhe

jeder Art werden gefertigt und alle vorkommende Reparaturen angenommen bei **Fr. Lebnig**, Strohhofspöhe Nr. 2110.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Weibliche Schönheit.

Untersuchungen über ihre natürliche Beschaffenheit, die Ursachen, welche sie zerstören und die Mittel, welche sie zu erhalten u. wiederherzustellen vermögen. Ein Buch für denkende Frauen, namentlich für Mütter erwachsender Töchter. Aus dem Spanischen übersezt von **D. L. B. Wolff**. Groß Duodez, äußerst elegant gehes- tet und ausgestattet. 20 1/2 Pf.

Es wäre bedauerlich, wenn diese höchst wichtige Schrift deshalb unbeachtet bliebe, weil über diesen erhabenen Gegenstand eine Menge leerer und werthloser Brochüren fabricirt worden sind. Hätte ein so hochgebildeter u. geistreicher Mann, wie Hr. Prof. Wolff in Jena, das ihm durch einen glücklichen Zufall in die Hände gerathene spanische Original nicht für eine wichtige Entdeckung im Interesse der weibl. Keize erkannt, so würde er es gewiß nicht aus eigener Wahl zum Gegenstand einer sehr mühsamen u. zeitraubenden deutschen Bearbeitung gemacht haben, wofür ihm die deutsche Damenwelt den größten Dank schuldet, da ihr hier über Conservation, Kosmetik u. Kallopietie noch völlig neue Hülfsmittel eröffnet werden, denn es ist längst bekannt, daß die Spanierinnen im Besitze der Geheimnisse sind, dem Auge am anmutigsten zu erscheinen, daß sie mit ihren angeborenen Schönheitsvorzügen die größte Sorgfalt für ihre Keize verbinden, u. daß sie die Kunst verstehen, das, was ihnen an körperl. Vollkommenheit fehlt, dadurch zu ergänzen.

Ferlen, 4 Wochen alt, und 1/2 jährige Läufer-Schweine verkauft das Vorwerk Langenbogen.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 489.

Halle, Sonntag den 19. October
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 17. October. Se. Majestät der König haben ge-
ruht: Dem Schulmachersgefallen Karl Weingärtler zu Halle die
Retlungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Vice-Ober-Jä-
germeister von der Assenburg: Falkenstein zum Ober-Jäger-
meister zu ernennen.

Der bisherige Gehülfe bei der hiesigen Königlichen Sternwarte,
Dr. Galle, ist zum Direktor der Universitäts-Sternwarte in Bres-

lau und zum außero-
matist in der philoso-

phie selbst ernannt worden.

Der Großherzog
von Mecklenburg

Der „Staats-Zeitung“
15. October 1851 —

ber neuen Sportelges-
die Gerichte und für

Bei der bevorsteh-
fahre ns, über weld-

en, wird beabsichtig-
hende Erkenntnisse

wenn die Stellung
Frage gekwidrig ver-

schöpft geblieben ist,
einlegen dürfen. Leg-

er bei Vergehen und
strafe die Summe v-

eine solche Strafe erl-
als unbegründet ver-

urtheilten in der fu-
müß er sich entwe-

lassung durch Bestell-
les nicht innerhalb

vorgeschriebenen Frist
sen. Durch den Nach-

jedoch von der Hinte-
Wie wir hören,

mann zu Potsdam, u-

verordneter die Beth-

unter scharfer Verw-

abgelehnt hat, jetzt r-

tet worden; und im

Borrmann eine Ver-

und eine feindselige Parteinnahme gegen die Regierung gefunden werde.

Bereits hat eine Vernehmung des Herrn Borrmann stattgefunden.

Wir werden bei dieser Gelegenheit erfahren, inwieweit es einem redlichen Manne, der zugleich Beamter ist, noch zusteht, seinem Gewissen in solchen Dingen zu folgen, die mit seinem Amte in keiner Berührung stehen, und welche neue Interpretation trotz der Kammer-Voten das Disciplinargesetz, welches allgemein „Treue“ und „Muth im Amte“ von den Beamten erfordert, zu erdulden haben wird. Gewiß wird dabei die Frage der Erwägung nicht entzogen werden können, ob für einen Beamten mehr „Treue“ und „Muth“ dazu gehört, der Regierung auch in seinen nichtamtlichen Handlungen einen unbedingten Gehorsam zu zollen, oder sich bei denselben eine auf Rechtsgründen gestützte Verwahrung zu erlauben. Interessant endlich wird dieser Fall noch dadurch werden, daß, unseres Wissens, die Ober-Rechenkammer bisher einen Disciplinar-Gerichtshof noch gar nicht erhalten hat.

(E. 3.)

Der preussische Bevollmächtigte Delbrück in Frankfurt wird sich gegen jede Einmischung der beratenden Handels-Kommission in die Handelsfrage zwischen Preußen und Hannover erklären, da namentlich von Sachsen über die „Vergewaltigung“ Preußens allerlei Einwendungen zu erwarten sind.

Die von der „Neuen Preuß. Zeit.“ gebrachte Mittheilung, daß dem General-Major v. Bonin das Obercommando über die Bundesstruppen übertragen worden sei, ist, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, irthümlich.

Es wird jetzt bestätigt, daß die Sitzungen des Sachverständigen-greffes in Frankfurt eine Unterbrechung erfahren haben und die Verhandlungen wohl nicht früher in Gang kommen werden, bis der reichliche Ministerial-Rath Dr. Hoß eingetroffen ist.

Der hiesige Korrespondent des „M. C.“ widerspricht zwar der richt, daß Preußen eine Note in der Neuenburger Angelegenheit haben habe, es stehe aber fest, daß vor Kurzem anderweitige Schritte ehen seien, um die niemals aufgegebenen Souveränitätsrechte der ne Preußens über Neuenburg wieder zur tatsächlichen Geltung bringen.

Das „Int. Bl.“ der freien Stadt Frankfurt vernimmt, daß wohl seitens des Bundestags, als der Kontinentalmächte bereits nöthigen diplomatischen Verabredungen und die geeigneten militärischen Maßnahmen den drohenden Eventualitäten des Jahres 1852 über getroffen seien. Es sei eine „durchaus einige und harmonische Haltung“ der Großmächte, den etwa bevorstehenden Ereignissen Frankreich gegenüber zu erwarten. — Demselben Blatte zufolge seien die Fachmänner, die von dem politischen Ausschusse bei Entsendung eines deutschen Bundes-Pressesekes zugezogen werden, zum Theil dem Buchhändlerstande angehören. Preußen wird, wie es übrigens selbst verständlich ist, nach dem Austritt seiner Disprovinzen Preußen und Posen fortan seine Matribeiträge an die Bundeskasse allein nach der in der neunten Bundestagssitzung vom 14. April 1842 festgestellten siebenten provis. Matribeiträge bezahlen. Die Frage, wie es mit den Matrikularbeiträgen aus der Zeit von 1848 bis jetzt gehalten werden soll, scheint noch nicht entschieden zu sein.

Königsberg, d. 13. Oct. Die von mehreren Zeitungen verteilte Mittheilung, daß die Ostbahn in Folge der vom Minister v. Heydt getroffenen Vorkehrungen schon vor dem Schlusse des künftigen Jahres in ihrer ganzen Ausdehnung werde dem Verkehre übergeben werden, können wir als unrichtig bezeichnen. Die Eröffnung der Ostbahn bis Königsberg sollte nach dem ursprünglichen Plane erst Herbst 1853 erfolgen; dieser Zeitpunkt wird hierbei auch augenblicklich noch festgehalten und kann die Eröffnung nach dem Stande der Arbeiten auch gar nicht erheblich beschleunigt werden.

Vom Rhein, d. 12. Oct. Die Rheinprovinz hat schon einer namhaften Zahl der vertriebenen schleswighen Geistlichen ein Asyl gewährt; acht dieser Flüchtlinge haben ihre meistens dauernde Stellung erhalten, und die einheimischen Seelsorger sind mit edler Ueignenüsigkeit vielfach selbst beissen gewesen, die Wahl der Gemeinden auf ihre unglücklichen Amtsbrüder zu lenken. Es scheint, als solle die Provinz jetzt auch ein Asyl werden für einen Theil der entlassenen Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee. Die Direction der kön.-mindener Eisenbahn hat einem ihrer bekanntesten Namen, dem Major Wynneken, einem geborenen Hannoveraner, einen einträglichen Posten angeboten und der genannte Offizier befindet sich, um denselben anzutreten, bereits in Köln.

München, d. 13. Octbr. Durch ein Rescript des Kriegsministeriums vom 9. d. Mts. werden neue Bestimmungen bezüglich des Gebets in der Armee getroffen. Während nämlich bisher wie